

Flughunde und Flugpioniere

St. Galler Tagblatt, 11. März'04

Netzwerk Bühne St. Gallen zeigt im Naturmuseum «Mammutjäger economy class»

In ihrer zweiten Theaterproduktion spüren die beiden Schauspieler Erich Furrer und Erich Hufschmid lustvoll dem Traum des Menschen vom Fliegen nach. Ein rasantes musikalisches Theatervergnügen.
Matthias Peter

Da stehen sie wieder. Am Fuss der Rampe, die zu den Ausstellungsräumen des Naturmuseums hinunterführt. Links und rechts des ausgestopften Braunbärs: Die beiden Homo sapiens digitalensis, die per Knopfdruck animiert dem wartenden Publikum Minisketchs aus dem Leben des Menschen zu Anfang des 21. Jahrhunderts zum Besten geben. Trugen die beiden neuzeitlichen «Mammutjäger» vor einem Jahr für ihre S-Bahn-Fahrt zur Arbeit Anzüge am Leib und Aktenkoffer in der Hand, so posieren sie nun, Sonnenbrillen im Haar, in hellblauen Hemden und Freizeitjacken auf ihren Podesten. Der eine versucht, seiner Partnerin ein Last-Minute-Angebot schmackhaft zu machen. Der andere fragt sich, warum nach der Landung am Flughafen sein Koffer immer zuletzt aufs Fliessband gelegt wird. Schon bei der Einstimmung wird klar, der von Erich Furrer und Erich Hufschmid zwillinglyft verkörperte Herr Felix schickt sich an, in die Ferien zu fliegen. Und zwar, wie der Titel des Stücks sagt, «economy class».

Geschichte der Luftfahrt

Dass der mächtige Bartgeier auf der Vitrine mit den Hochgebirgsvögeln das Vorspiel im Barbereich mit strengem Blick überwacht, erhält gleich nach Beginn des Theaterabends im Vortragssaal einen besonderen Sinn. Wird doch diesmal der vom Vogelflug inspirierte Traum des Menschen vom Fliegen erkundet. Den bewährten dramaturgischen Raster ihres ersten Stücks haben Furrer und Hufschmid beibehalten. Sie brauchten ihn nur mit neuen Inhalten zu füllen. Im Eröffnungs-Rap zeichnen sie nun die Entstehung der Flugwesen nach. In ihren mitreissenden Songs rufen sie den Ikarus-Mythos und die Geschichte der Luftfahrt von Leonardo da Vincis Flugmaschinen-Ideen bis zu Charles Lindberghs Atlantiküberquerung in Erinnerung. Sie treten in komödiantischen Pantomimen als Gleitschirmflieger, Ballonfahrer und Propellerflugzeugpiloten in Erscheinung, wobei sie auf witzige Weise Mani Matter und seinem Lied vom «Alpenflug» die Referenz erweisen.

Last-Minute-Entspannung

Andererseits spinnen Furrer und Hufschmid die Geschichte von Herrn Felix weiter, der inzwischen geschieden ist, Last-Minute-Entspannung im Klubhotel sucht und sie in den angebotenen Gruppenaktivitäten findet. Sie lassen ihn ein Loblied auf das Single-Dasein und die Befreiung vom schlechten Partnerschaftsgewissen singen, um gleich darauf mit den Schlagworten Einsamkeit und Suchtverhalten die negativen Seiten des Alleinseins anhand eines Tagesablaufs in extremem Zeitraffer vor Augen zu führen. Solche assoziativen Einsprengsel weiten die beiden hauptsächlich Erzählperspektiven immer wieder überraschend aus. Auch der amüsante Sketch über die Zubereitung prähistorischer Leckerbissen fehlt diesmal nicht. Nur dass nun nicht mehr Jagd auf das Mammut, den König der Beutetiere, gemacht wird, sondern - dem Leitthema des Abends entsprechend - auf Flughunde.

Funke der Lebenslust

Ohne äusseren Aufwand, unterstützt allein von dezent wechselnden Lichtstimmungen, einigen Toneinspielungen sowie hauptsächlich live gebotenen Melodien stellen die beiden multitalentierten Schauspieler immer wieder aus dem Stand frappante Stimmungsumschwünge her und vermögen so die Handlung gleichsam auf allen Ebenen parallel voranzutreiben. Am Schluss hebt das Flugzeug, in dem Herr Felix zu Beginn des Theaterabends Platz genommen hat, endlich ab. Seine frei durch die Geschichte der Evolution und der Luftfahrt schweifenden Gedanken werden durch den Startvorgang gebannt. Seine eben noch gehegte Flugangst weicht dem Übermut, wenigstens einmal in seinem Leben so richtig auf den Putz zu hauen. Der Funke von Herrn Felix' Lebenslust sprang am Dienstagabend auf das gegen hundertköpfige Premierenpublikum über. Es dankte dafür mit begeistertem langanhaltendem Applaus.

Aufführungen: 11., 12., 13., 14., 18., 20., 21., 24., 25., 26., 28. März, 20 Uhr, Barbetrieb ab 19 Uhr.
Am 27.3. Doppelpostellung: «Mammutjäger in der S-Bahn» & «economy class»